

- a. Ailes antérieures à réticulation bariolée de blanchâtre et de brun alternativement; vésicule de la même aile brune
capillaris Klug, Arabie.
- aa. Aile antérieure à réticulation presque uniforme, vésicule de la même blanche, du moins extérieurement.
- b. Prosostome ou bec blanchâtre excepté une strie brune à la base; veines de l'aile antérieure brunâtres vers la moitié externe; membrane du champ costal lavée de brun à la région stigmale, excepté un espace hyalin; vésicule blanche, brune intérieurement.
Meade-Waldoi Nav. Inde.
- bb. Prosostome noir excepté une strie jaunâtre à la base; aile antérieure entièrement hyaline, un peu laiteuse; tache stigmale brune, vésicule d'un blanc de neige.
Baudii Griff. Chipre.

Kleinere Original-Beiträge.

Kopula von *Taeniocampa stabilis* ♂ × *gothica* ♀.

Herr A. Siegel in Giessen fand im Frühjahr 1907 die oben genannten Schmetterlinge im Freien in copula, welche, als er nach Hause kam, noch nicht beendet war. Herr Siegel erzog die aus den befruchteten Eiern geschlüpften Raupen unter Notierung der Daten aufs Sorgfältigste, so dass er über 200 Puppen davon erhielt. Raupen wie Falter waren aber nach Angabe des Herrn Siegel typische *gothica*, nur dass letztere durchschnittlich grösser und dunkler als dort im Freien fliegende *gothica* sein sollen. Herr Siegel überliess mir in freundlicher Weise eine Anzahl der vermutlichen Bastarde, ich konnte aber gleichfalls keinen Unterschied in der Zeichnung von typischen *gothica* entdecken. Auch die mikroskopische Untersuchung der Fühler, deren Bildung bei *stabilis* und *gothica* allerdings wenig differiert, ergab keinen Unterschied der Bastarde von *gothica*. Die genaue Vergleichung des männlichen Genitalapparats endlich ergab wesentliche Unterschiede von *stabilis*, dagegen keine Unterschiede von *gothica*. Da bisher primäre Kreuzungen stets Zwischenformen der zeugenden Arten, in der Regel sogar unter Präponderanz der männlichen morphologischen Charaktere, ergeben haben, darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, dass das Sperma von *stabilis* in diesem Fall inaktiv geblieben ist, weil schon eine Kopulation mit einem *gothica* ♂ vorhergegangen war. Dieser Vorgang ist insofern interessant, als meines Wissens zweimalige Kopulation eines ♀ mit ♂ seiner Art nicht beobachtet worden ist. Wenn dieser spezielle Fall verallgemeinert werden darf, so lehrt er uns, dass ein Lepidopterenmännchen nur den Instinkt dafür hat, ob ein Weibchen der eigenen Art befruchtet ist oder nicht, dass es aber von diesem Instinkt, wo es sich nur um eine verwandte Art handelt, im Stich gelassen wird, und ferner lehrt er uns, dass das Sperma der eigenen Art bei dem eigentlichen Befruchtungsvorgang die Präponderanz über das der verwandten Art hat.

Ich wollte in diesem Frühjahr die beobachteten Vorgänge experimentell nachprüfen und wenn möglich den Bastard *stabilis* ♂ × *gothica* ♀ erziehen, konnte aber die erforderlichen Individuen nicht gleichzeitig aufreiben. Die umgekehrte Kopulation (*gothica* ♂ × *stabilis* ♀) kam nicht zustande. — Der Unterschied in der Grösse der erzogenen *gothica* und der in Giessen frei fliegenden scheint durch die gute Pflge hervorgerufen zu sein. —

Ich habe jetzt von einem *Taen. gracilis* ♀ Eier, die zum Teil geschlüpft sind, unter Umständen erhalten, die auf eine Befruchtung durch ein *incerta* ♂ schliessen lassen. Falls mir die Aufzucht der Raupen gelingt, werde ich Näheres hierüber berichten.
E. Gerwien (Heilsberg, Ostpr.).

Eumenes maxillosa De Geer.

Diese Wespe sah ich als Brutwiege einen kleinen Erdkokon von ca. 2 cm Länge und 1½ cm Mitteldurchmesser bauen, den sie zwischen den von zwei zusammenstossenden Brettern gebildeten Winkel einklebt und zu dessen Vollendung sie ca. eine Stunde Zeit gebraucht; in der Mitte des Kokons befindet sich ein kleines, kreisrundes Einschlüpfloch, dessen Ränder wulstartig nach aussen sich

emporheben. Nach Fertigung des Baues schob die Wespe ihren Hinterkörper rückwärts zum Eingangsloch hinein, verharrte ruhig 1—2 Minuten in dieser Stellung, und als sie darauf wegstrich, fand ich ein grünlich aussehendes, nach Schätzung 3—4 mm langes Ei, das freischwebend an der Decke des Kokons aufgehängt war. Den Nestbau und die Eiablage beobachtete ich am 29. Mai. In den beiden folgenden Tagen sah ich die Wespe verschiedentlich zum Nest kommen und mit ihren Fühlern zu dem nicht geschlossenen Eingangsloch hineintasten, offensichtlich, um sich von dem Vorhandensein des Eies zu überzeugen. Am 1. Juni mittags schleppt sie eine grüne, gelähmte Raupe in Grösse ihrer eigenen Körperlänge herbei und schiebt sie sehr geschickt in das Nest; eine zweite Raupe liegt am Boden. Als ich nach dem Wegfliegen der Mutter in das Nest sehe, hängt der nunmehr von Aussehen schwärzlichgraue Eierbalg schlaff von der Decke herab; die Larve ist also geschlüpft. Am 2. Juni schleppt die Wespe, wieder in den Mittagsstunden, zwei weitere Raupen herbei; um die zweite in den Kokon hinein zu bringen, muss sie sich schon sehr abmühen; offenbar ist der Innenraum des Nestes gefüllt. Ca. 10 Minuten später kam sie mit feucht-flüssiger Erde angefüllt, um das Nest gänzlich zu vermauern. Am 5. Juni öffnete ich die Zelle, die im Innern befindliche Made war 12 mm lang, an Vorder- und Hinterende glasklar, in der Mitte hellgrün gefärbt.

Forstassessor Ludwig Schuster (Mohoro, Deutsch-Ostafrika).

Satyrus dryas Scop. forma ab. *Brunickii* form. n.

Flügeloberseite schwarzbraun, vollkommen ocellenlos. Bei einem Exemplar zeigt die Unterseite der Vorderflügel nur eine vordere, kleine, schwarze, blau gekörnte, lichtumrandete Ocelle, beim zweiten ist diese zu einem schwarzen, ungekörnnten lichtumzogenen Punkt reduziert. Die etwas lichtere Unterseite einfarbig mit schwacher Andeutung des blässeren Mittelbandes der typischen Formen.

Benannt zu Ehren ihres Entdeckers des Herrn Baron Brunicki in Podhorce, welcher am 20. Juli das erste Exemplar im Walde bei Podhorce fing. Diesen Sommer, und zwar am 29. Juli, fing ich im Walde bei Bereznica unter mehreren Faltern dieser Art auch ein ocellenloses Exemplar, und da die Durchsicht der allerneuesten Literatur das Vorhandensein einer derartigen Aberration der Spezies *S. dryas* nicht aufwies, habe ich die so auffallend vom Typus abweichende Form beschrieben und benannt. Beide Exemplare sind ♂♂.

Friedrich Schille (Podhorce bei Stryj, Galizien).

Dauer der Metamorphose von *Calliphora erythrocephala* Meigen.

Ein Weibchen der hier genannten Dipterenart, die bei Asuni (Sardinien) recht häufig ist, legte am 10. Januar, nachmittags, seine Eier an ein frisch-abgezogenes Hasenfell. Bald fanden sich eine grössere Anzahl Maden. Den Zeitpunkt der Verpuppung konnte ich nicht feststellen; die Puppen, etwa fünfzig, bewahrte ich in einem Schächtelchen auf. Am 18. Februar, nachts, hörte ich ein Geräusch in der Schachtel: etwa fünf bis sechs Stück waren eben beim Ausschlüpfen, doch hatte noch keins die Puppenhülle ganz verlassen, am anderen Vormittage waren alle ausgeschlüpft. Von der Eiablage bis zum Ausschlüpfen der Imago vergingen also genau 39 Tage bei dieser Species, in unserer Gegend, im Winter, im — hier eo ipso ungeheizten — Zimmer. Die Fliege wurde von Prof. Dr. M. Bezzi bestimmt.

Dr. phil. Anton Krausse (Asuni, Sardinien).

Literatur - Referate.

Es gelangen Referate nur über vorliegende Arbeiten aus dem Gebiete der Entomologie zum Abdruck.

Die Trichopteren-Literatur von 1903 (resp. 1907) bis Ende 1909.

Von Georg Ulmer, Hamburg.

Das folgende Sammelreferat wird, wie ich hoffe, den Spezialisten einen brauchbaren Ueberblick über die trichopterologischen Schriften der letzten Jahre geben, Fernstehenden aber zeigen, welche gewaltige Arbeit in dieser kurzen Zeitspanne auf diesem einen, scheinbar so eng begrenzten, Gebiete geleistet worden ist. Die Fülle des verarbeiteten Stoffes zeigt sich schon in der grossen Zahl der erschienenen Schriften. Ich beginne mit dem Jahre 1903, soweit es sich um Schriften über die Metamorphose-Stadien und um anatomische Schriften